

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 20.12.2017

Von Arnold Schölzel

23.12.2017

Tod für die Welt

Trumps Sicherheitsdoktrin stößt auf entschiedene Kritik in China und Russland. Dafür fordert Ursula von der Leyen mehr deutsche Soldaten für den Afghanistan-Krieg



Westlicher Pazifik, 12. November: Drei US-Flugzeugträger und ihre Kampfgruppen gemeinsam mit Kriegsschiffen Südkoreas unterwegs Richtung Korea

Foto: Courtesy Aaron B. Hicks/U.S. Navy/Handout via REUTERS

US-Präsident Donald Trump legte am Montag in Washington seine nationale Sicherheitsstrategie vor. Ihr Inhalt: »Amerika zuerst« weltweit, insbesondere auf

militärischem Gebiet. China und Russland bezeichnete er als Rivalen, die den Einfluss, die Werte und den Wohlstand der USA in Frage stellten.

Trump pries in einer rund dreißigminütigen Ansprache angebliche Erfolge seiner elfmonatigen Amtszeit und stellte die USA zugleich als Opfer einer Weltverschwörung dar. Wörtlich erklärte der Milliardär: »Ob es uns gefällt oder nicht: Wir befinden uns in einer neuen Ära des Wettbewerbs.« Auf der ganzen Welt gebe es intensive militärische, ökonomische und politische Auseinandersetzungen. Seine neue Strategie erkenne das an. Das 68 Seiten lange Papier enthält vier Hauptpunkte: Schutz der USA, Förderung des US-Wohlstandes, militärische Stärke sowie Vergrößerung des US-Einflusses in der Welt. Nach China und Russland werden Nordkorea und der Iran sowie terroristische Gruppen als große Bedrohungen genannt. Um sich gegen mögliche Angriffe zu wappnen, stärke man die Raketenabwehr. China und Russland werden als »revisionistische Mächte« eingestuft. Beide Staaten seien entschlossen, die Wirtschaft weniger frei und gerecht zu gestalten, ihre Streitkräfte aufzustocken sowie Informationen und Daten zu kontrollieren, um ihre Gesellschaften zu unterdrücken und ihren Einfluss zu erweitern.

In seiner Rede schloss Trump eine Zusammenarbeit auf bestimmten Gebieten nicht aus: »Wir wollen versuchen, eine großartige Partnerschaft mit diesen und anderen Ländern aufzubauen, aber auf eine Weise, die immer unsere nationalen Interessen schützt.« Als Beispiel zog er sein jüngstes Telefonat mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin heran, in dem dieser sich für die Warnung amerikanischer Geheimdienste vor einem Terroranschlag in St. Petersburg bedankt hatte.

In der Ansprache bekräftigte Trump zugleich seine Forderung nach einer Mauer an der Grenze zu Mexiko und einer Stärkung des Militärs. Er beschrieb seinen Wahlsieg als Wendepunkt und rechnete mit der Politik früherer Regierungen ab: »Unsere Führer haben sich mehr damit befasst, Nationen im Ausland aufzubauen, während sie darin scheiterten, unsere Nation zu Hause aufzubauen.« Zu seinen Erfolgen zählte Trump, dass sich die USA aus dem Transpazifischen Handelsabkommen TPP sowie aus dem Klimavertrag von Paris zurückgezogen hätten. Er bejubelte gute Wirtschaftsdaten und die Höhenflüge an der Börse als eigene Leistung.

Russland und China reagierten kritisch-gelassen. Kreml-Sprecher Dmitri Peskow meinte am Dienstag: »Der imperiale Charakter dieses Dokuments ist offensichtlich.« Trump verteidigte hartnäckig eine unipolare Weltordnung. Russland könne es nicht akzeptieren, als »Bedrohung für die Sicherheit der Vereinigten Staaten« bezeichnet zu werden. Auch die Regierung in Beijing wies Trumps Anwürfe zurück. Die neue US-Sicherheitsstrategie

sei von einer »Mentalität des Kalten Krieges« geprägt, erklärte Außenamtssprecherin Hua Chunying. Die strategischen Interessen Chinas würden darin »bewusst verzerrt« dargestellt. Ganz anders die erste, indirekte deutsche Reaktion: Bundesverteidigungsminister Ursula von der Leyen, die in Afghanistan deutsche Truppenkontingente besucht, schlug am Dienstag vor, im Bundestag möglichst bald über eine Mandatsaufstockung zu diskutieren. Trump wird's freuen.